

*Subjekt oder Objekt:
„verbale Fixierung“ als ein Ausdruck
der Haltung von MitarbeiterInnen im
Umgang mit Menschen mit Demenz in
der stationären Altenpflege*

Multiprofessioneller M.A. Studiengang „Versorgung von Menschen mit Demenz“ Masterarbeit vorgelegt bei Professor Dr. Ulrike Höhmann und Frau Dr. Zemlin von Elisabeth Seibert

Überblick

- Einführung in die Thematik
- Fragestellung/Ziel
- Theorie I-IV
- Definition „verbale Fixierung“
- Forschungsmethode
- Forschungsdesign
- Darstellung der Einrichtungen
- Verlauf der Gruppendiskussion
- Inhaltliche Ergebnisse I-III
- Zusammenfassung der Ergebnisse
- Fazit
- Literatur

Einführung in die Thematik

- Haltung im Kontakt mit Menschen mit Demenz im Kontext „verbaler Fixierungen“
- „Verbale Fixierungen“ als eine häufige Handlungsoption:
Behinderung der Aktivitäten der Klienten
- Individuelle Bedürfnisse der Klienten werden nicht respektiert und wertgeschätzt:
Folge Verstärkung von herausforderndem Verhalten
- Menschenbild: Prägung durch Normen und Wertvorstellungen
- Abhängigkeit der Klienten von der Haltung einzelner MitarbeiterInnen, vom Team und von der Einrichtung
- MitarbeiterInnen befinden sich in einer Mittlerposition:
Anforderungen des Einrichtungsträgers
Bedürfnisse der Person mit Demenz
- Ausgangspunkt: Personenzentrierte Haltung

Fragestellung/Ziel

- Zentrale Fragestellung:
 - Welche Haltung wird in der Handlungsoption der „verbale Fixierung“ deutlich und wie zeigt sie sich im institutionellen Altenpflegesetting? Gibt es eine spezielle Haltung?
- Ziel: Haltung hinter der Verhaltensweise „verbale Fixierung“ sichtbar und verstehbar zu machen
- Weitere Fragen:
 - Ist „verbale Fixierung“ ein Spiegel der inneren und äußeren Rahmenbedingungen der MitarbeiterInnen in der stationären Altenpflege?
 - Kann eine personenzentrierte Haltung in asymmetrischen Beziehungen, wie sie eine Pflegebeziehung in der Regel darstellt, entwickelt oder gelebt werden?

Theorie I: Schwerpunkte

- Haltung:
 - Definition: Haltung
 - Haltung im Kontext von Altersbildern
 - personenzentrierte Haltung (positive Personenarbeit)
- Ethik im pflegerischen Handeln:
 - Anerkennung: ein ethisches Bedürfnis
 - Nichtexklusive Ethik
 - Selbstbestimmung und Fürsorge
- Dimensionen der Gewalt:
 - Strukturelle Gewalt
 - Gewalt im Kontext von Bedürfnissen
 - Maligne Sozialpsychologie

Theorie II: Haltung

- Haltung
 - Definition Haltung: Selbstbild und -wertgefühl
 - Haltung im Kontext von Altersbildern (Amrhein/Backes)
 - Korrelation: Alt-sein und Hilfebedürftigkeit
- Personenzentrierte Haltung (T. Kitwood/C. Rogers)
 - Person/Subjekt steht im Mittelpunkt der Betrachtungen
 - Kriterien für Person-sein: im Kontext von Beziehungen
 - VIPS-Modell (D. Brooker); 4 grundlegende Elemente:
 - Wert von Menschen anerkennen
 - Menschen als Individuen begleiten
 - Perspektive der Person mit Demenz einnehmen
 - Soziale Umgebung schaffen

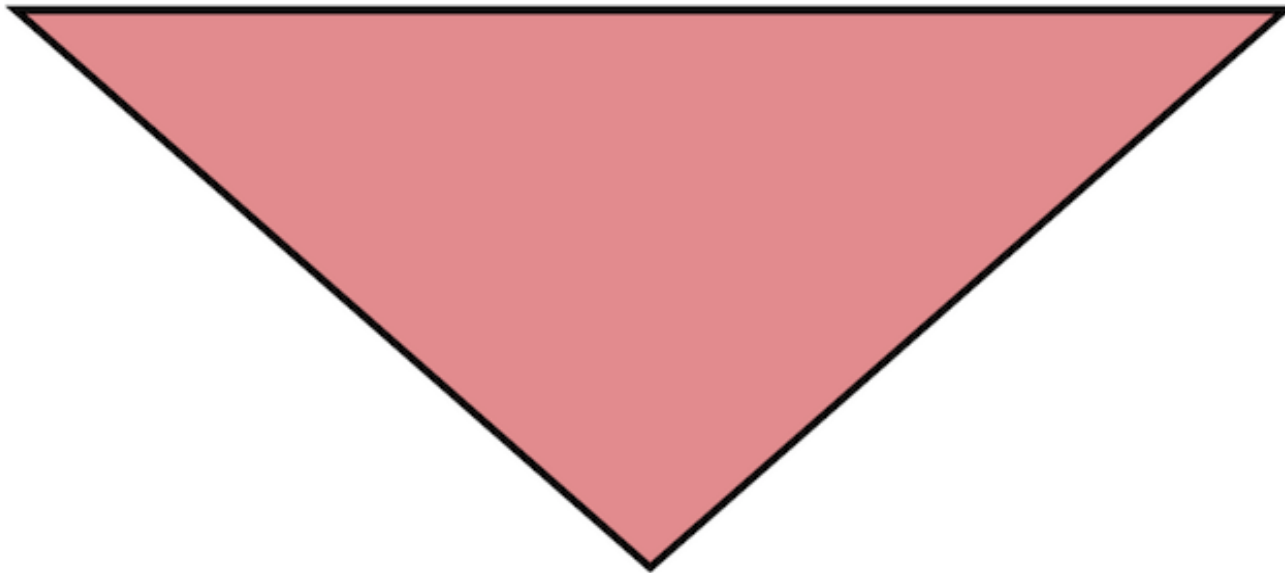
Theorie III: Ethik in der Pflege

- Anerkennung als ethisches Bedürfnis (G. Perko)
 - Akzeptanz und Bestätigung mehrere Seins- und Sichtweisen
 - Ethik als Dialog betrachten
 - „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ (M.Buber)
- Nicht-exklusive Ethik (M.W.Schnell)
 - Nicht-exklusiver Schutzbereich
 - Anerkennung der Andersheit von Personen
 - Keine Ein- bzw. Ausschlusskriterien (Inkludierte Exklusion (Müller-Hergl))
- Selbstbestimmung und Fürsorge (E.Conradi)
 - Ethisches Dilemma in der Pflege
 - Pflegerisches Selbstverständnis/ Gut-sein wollen
 - Fürsorge als Mittel der Macht

Dreieck der Gewalt

Strukturelle Gewalt
indirekt

Kulturelle Gewalt
meta-direkt



Personale Gewalt
direkt

Theorie IV: Gewalt

- Gewalt: Verhindern oder Behindern eines persönlichen Willens
- Strukturelle Gewalt (J.Galtung):
 - In Institutionen und im gesellschaftlichen Kontext verankert
 - Unsichtbar; ohne einen Akteur
- Gewalt im Kontext von Bedürfnissen (U.Rutheman):
 - Vernachlässigung/Unterlassung: mögliche Bedürfnisse nicht beachtet werden
 - Gewalterfahrung ist unabhängig von der Intention
- Maligne Sozialpsychologie (T.Kitwood):
 - Personale Detraktionen (Person-sein verhindernde Interaktionen)

Definition „verbale Fixierung“

- Kein gültiger wissenschaftlicher Begriff
- „Verbale Fixierung“ beschreibt das Festhalten einer Person mit Hilfe von Sprachanweisungen
 - Durch Aussagen wie z.B.: „Bleiben sie doch sitzen...“
- Psychischer Druck: Einschüchtern, Drohen (J. König)
 - „Verbale Fixierung“ durch Angst
- Graubereich (wird von jedem angewandt)
- Unbewusstes, unreflektiertes Verhalten
- Einschränkung der Selbstbestimmung des Klienten
- Verhindern von In-Beziehung-Treten

Forschungsmethode

(qualitative Forschung)

- Gruppendiskussion (P. Loos):
 - Implizite Meinungen zu verdeutlichen
 - Meinungen und Einstellungen einer Gruppe
 - Wissen hinter dem Faktischen zu erforschen
- Fremdinitiiertes Kommunikationsprozess
 - Alltagsähnliche, offene Gesprächssituation
 - Vielzahl von Stimuli durch Teilnehmer
 - Ziel: Selbstläufigkeit
- Realgruppen
 - Gemeinsame Betroffenheit zum Thema
 - Kollektive Orientierungsmuster durch gemeinsame Biographie

Forschungsdesign

- Feldzugang:
 - Stationäre Altenpflegeeinrichtungen
 - Schlüsselpersonen: Einrichtungsleitungen
 - TeilnehmerInnen: Pflege- und Betreuungsteams
- Aufbau der Gruppendiskussion:
 - Inhaltliche Konzeption
 - Grundreiz: alltägliche Situationsbeschreibung mit Aufforderungscharakter
 - Leitfaden als Hilfsmittel für die Moderatorin
 - Steuerung der Gruppendiskussion: non-direktiv
- Auswertung: Datenmaterial
 - Audioaufnahme der Gruppendiskussion
 - Dokumentarische Methode der Interpretation
 - Deduktive Kategorien angelehnt an das VIPS Modell

Darstellung der Einrichtungen

Einrichtung Süd

- Großstadt
- Zentrale Lage
- Pflegeheim
- 149 Plätze
- Ein- und Zweibettzimmer
- 5 Wohnbereiche
- 53 % Fachkräfte
- 1 Betreuungsteam

Einrichtung West

- Großstadt
- Zentrale Lage
- Pflegeheim: Integriert in ein Mietshaus
- 28 Plätze
- Einbettzimmer
- 1 Wohnbereich
- 50 % Fachkräfte
- Betreuung integriert

Gruppendiskussion: Verlauf

Einrichtung Süd

- Heterogene Realgruppe
- 7 TeilnehmerInnen
 - 2 TeilnehmerInnen dominant
 - 2 TeilnehmerInnen passiv
- Situation allen vertraut
- Gemeinsame Betroffenheit
- Selbstläufigkeit teilweise
- Themeninitiierung: Moderatorin, TeilnehmerInnen
- Steuerung: wenig direktiv

Einrichtung West

- Homogene Realgruppe
- 7 TeilnehmerInnen
 - 6 TeilnehmerInnen aktiv
 - 1 Teilnehmerin passiv
- Situation allen vertraut
- Gemeinsame Betroffenheit
- Selbstläufigkeit meistens
- Themeninitiierung: TeilnehmerInnen, Moderatorin
- Steuerung: wenig direktiv

Inhaltliche Ergebnisse I

- Themenbereiche

- Hilflosigkeit
- Bestimmen über andere
- Sicherheit
- Rechtfertigung
- Beobachtung
- Selbstbestimmung
- Einbeziehung
- Zusammenarbeit
- Verantwortung
- Anerkennung d. Arbeit
- Person kennen
- Ursachensuche

- Oberthemen

- Handlungsunfähigkeit
- Fürsorge
- Sicherheit
- Rahmenbedingungen
- Wahrnehmung d. Person
- Selbstbestimmung
- Wertschätzung d. Person
- Selbstsorge
- Verantwortung
- Rahmenbedingungen
- Anerkennung der Person
- Wahrnehmung d. Bedürfnisse

Inhaltliche Ergebnisse II

- **Vier bedeutende Orientierungsmuster:**
 - Rahmenbedingungen
 - Druck von innen und außen: schafft Anpassung und Passivität
 - Unsicherheit im eigenen Handeln verhindert Übernahme von Verantwortung
 - Fördern d. Einsatz von „verbalen Fixierungen“
 - Fürsorge im Kontext von Selbstbestimmung
 - Ambivalenz: Freiheit zulassen/Grenzen setzen
 - Unterschiedlichkeit der Intention der KlientInnen und der MitarbeiterInnen
 - Anerkennung von Andersheit der Person
 - Person zu kennen und auf seine „jeweilige Normalität“ einzulassen
 - Depersonalisierung durch fehlenden Bezugsrahmen
 - Wahrnehmen von Bedürfnissen
 - In-Beziehung-Treten: Beobachten, Ausprobieren und Einlassen
 - Wahrnehmen der eigenen Bedürfnisse

Inhaltliche Ergebnisse III

- Umsetzung personenzentrierte Haltung: Kategorien VIPS Modell
 - Wert von Menschen mit Demenz anerkennen
 - Achtung der KlientInnen und der MitarbeiterInnen
 - Schutzlosigkeit
 - Wissen ist vorhanden
 - Menschen mit Demenz als Individuen behandeln
 - Nichtverstehen der Verhaltensweise
 - Beobachten und Herausfinden
 - Perspektive der Klienten einnehmen
 - Interaktion wird als sinnlos empfunden
 - Klienten so zulassen wie sie sind
 - Soziale Umgebung schaffen
 - Einbeziehung in den Alltag
 - Umgebung schafft Exklusion

Zusammenfassung der Ergebnisse

- „Verbale Fixierung“ als Handlungsoption:
 - allen TeilnehmerInnen bekannt und wird angewandt
 - aufgrund von fehlenden Handlungsalternativen
- Vergleichbarer Alltagskontext/Bewältigungsstrategien
- Spannungsfeld verschiedener Anforderungen
 - Äußere Bedingungen handlungsleitend
 - Eigenständiges Berufsbewusstsein fehlt
- Ambivalente Haltung
 - Passiv, paternalistisch fürsorglich, anerkennend
 - förderlich und hemmend zugleich
 - Reflexion des eigenen Handelns
- Doppelrolle Forscherin/Moderatorin: kontraproduktiv

Fazit

- Keine direkten Antworten auf die Ausgangsfrage
 - die Handlungsoption „verbale Fixierung“ ist im Kontext von einer ambivalenten Haltung zu bewerten
 - Zentral: umsetzen einer personenzentrierten Haltung nur im Rahmen einer Person-sein fördernden Organisation
- Voraussetzung personenzentrierter Ansatz: hervorragende Interaktionsfähigkeit des Pflege- und Betreuungspersonals
- Neubewertung der gesellschaftlichen Verantwortung
- Perspektivenwechsel im Aufgabenbereich der MitarbeiterInnen in der stationären Altenpflege
 - Focus: In-Beziehung-Treten
- Weitere Forschungen: z.B. durch Beobachtung

Der WEG ist das



ZIEL.

Konfuzius

Literatur

- Amrhein, Ludwig, Backes, Gertrud M.. "Alter(n)sbilder und Diskurse des Alter(n)s." *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie* 40.2 (2007): 104-111.
- Brooker, Dawn. *Personen - zentriert pflegen*. Huber, Bern (2008)
- Buber, Martin. *Ich und Du*. Reclam Verlag (1995)
- Conradi, Elisabeth. *Take Care: Grundlagen einer Ethik der Achtsamkeit*. Campus-Verlag, Frankfurt New York (2001).
- Galtung, Johan. *Strukturelle Gewalt*. Reinbek: Rowohlt (1975).
- Kitwood, Tom. "Demenz: der personenzentrierte Ansatz im Umgang mit verwirrten Menschen, 5. erg." *Aufl. Bern: Huber* (2008).
- Loos, Peter, Schäffer, Burkhard. *Das Gruppendiskussionsverfahren: theoretische Grundlagen und empirische Anwendung*. Opladen: Leske+Budrich (2001).
- Perko, Gudrun. "Wie soll ich dich behandeln? Über das Ethos der Anerkennung als Grundlage des Dialoges." *Quer. Lesen denken schreiben, Hg. in Alice-Salomon-Fachhochschule* 10/04 (2004): 6-15
- Rogers, Carl R. *Entwicklung der Persönlichkeit: Psychotherapie aus der Sicht eines Therapeuten*. Stuttgart: Klett-Cotta, (1989).
- Schnell, Martin W. "Ethik als Schutzbereich." *Lehrbuch für Medizin, Pflege und Philosophie. Bern: Huber* (2008).